

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An Rector Weitzmann in Pulsnitz

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Alle Nachrichten, die Er mir in Seinem letzten Briefe giebt, sind mir sehr lieb gewesen, kann aber für diesmal bei so gar enger Zeit gar wenig darauf antworten: sintemal in zwei Tagen alle unsere Briefe nach Europa auf einem Englischen Schiff Platz, Madras genannt, gesandt werden müssen, wo jetzt Schiffe nach Europa absegeln werden. Wir selbst haben hier zu zwei Jahren keine Schiffe aus Dänemark bekommen, es sind auch dies Jahr keine Briefe mit andern Schiffen weder an uns, noch an das hiesige Gouvernement von da gekommen. Wir leben jetzt mit diesem in ziemlich äußerlich gutem Verständniß, ob wir uns wohl keiner Hülfe in dem Werk von ihnen versprechen dürfen und erwarten dabei den Ausgang der sub judice schwebenden Sache, welcher sehr lange außenbleibt. Und eben deswegen, weil alles noch sub judice ist, wollte ich nicht gern, daß etwas von den Relationen, die ich vormals an Ihn geschrieben, andern communicirt und durch den Druck publicirt werden möchte: wie ich denn überhaupt den Herrn Vetter bitte, daß alles, was man von meinen Briefen, die ich an Ihn unter Seinem Couvert an die Freunde in meinem Vaterlande schreibe, zu drucken gedenkt, lieber an Herrn Prof. Francke und Lange nach Halle sende und da drucken lasse, damit diese weisen Männer solche vorher prüfen können, was hierin dem Publikum zu communiciren sei oder nicht. Und wenn ich höre, daß es so weit gebracht worden und man nichts ohne Communication der jetztgedachten Männer von meinen Briefen in Druck kommen lässet, so werde ich alle Zeit Lust haben, mein geliebtes Vaterland mit diesen und jenen Briefen zu versehen. Jetzt verweise ich den Herrn Vetter und alle andern Freunde um dasige Gegend auf unsere andern Briefe und Tractate, die wir dies Jahr mit nach Europa senden, und welche verhoffentlich, wenn sie glücklich ankommen, wie in England also auch in Deutschland zu Halle in Druck kommen werden. –

In meinem Briefe von Anno 1709 hatte ich eine Verordnung gemacht, wie es mit dem Meinigen gehalten werden sollte. Ist solche Verordnung eingelaufen, so kann Er sich nach selbiger verhalten. Meine Aecker können, auf Verlangen, meiner Frau Schwester um einen billigen Preis und etwa 40 oder 30 Rthlr. wohlfeiler verkauft werden als einem Fremden. Wird meinerwegen eine gewisse Person hieher nach Indien gesendet, davon ich in den Briefen 1709 an Herrn Vetter und an Herrn Lange, jetzigen Professor zu Halle, geschrieben und an diesen letztern für diesmal abermalige Commission gegeben habe, so kann alles Geld von Aeckern und was sonst, außer den Capitalien auf der Meißnischen Seite, vorhanden sein möchte nach richtiger Abzahlung der Herrn Geistlichen und des Herrn Veters etc. dieser Person zur Reise mitgegeben werden. Von den Zinsen der jetzt gedachten Capitalien und von dem, was sonst irgendwo zu haben ist, kann sich jährlich der Herr Vetter bezahlt machen und daneben die Armen bedenken nebst meiner Frau Schwester. Ob den Herrn Geistlichen alsdann ihre Gebühr ferner könne bezahlt werden, weiß ich nicht. Haben sie anders Lust an dem aufgegangenen Licht des Evangelii unter den Heiden, so sollen sie sichs für eine Freude schätzen, in der öffentlichen Ge-

meine für den Lauf des Evangelii frei umsonst zu bitten, nach der Art der ersten Kirche unter den Heiden. Wollen sie das nicht thun und ist auch von den Zinsen nicht soviel vorhanden, daß ihnen zur Genüge gegeben werden kann, so mag solches aufgegeben werden, denn die Knechte Gottes und des Evangelii sind verbunden ohne Zahlung für einander öffentlich und besonders zu beten. Wird aber keine Person mir zugesendet, dessen Er sich bei Prof. Lange erkundigen muß, so kann man mit dem Gelde thun, wie es Ihm und meiner Schwester gefällt; wie ich Ihn denn hiermit völlig frei spreche von allem Schaden, den Er sich etwa der Schwester Anordnung wegen hierin besorgen möchte. Die Freunde und Bekannte und Verwandte in meinem Vaterlande bitte ich alle insgesamt nebst den Seinigen herzlich zu grüßen, stets verbleiben etc.

Tranquebar, 20. Sept. 1712

Barth. Ziegenbalg

An Plütschau

Tranquebar 23. 9. 1712

Gott sei gedankt, der uns alle Zeit Sieg gibt in Christo und offenbart den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten 2. Kor. 2,14.

In diesem Gott und Herrn herzlich geliebter und mit uns im Geist vereiniger Bruder.

Seine drei Schreiben von Cabo, den 2., 3. und 24. März datiert, nebst den eingeschlossenen Briefen, so mit dem englischen Schiff Janne gekommen, haben wir richtig empfangen, auch hat Jordan seinen Brief mit dem ... (?) erhalten. Wir haben ihn ohn Unterlaß mit Gebet begleitet und sind sehr erfreut und zum Lobe Gottes aufgemuntert worden, als wir aus seinen Briefen ersehen, daß Gott ihn mit seinem Timotheus gesund nach Cabo gebracht und ihn daselbst die lange Zeit über alles Vergnügen widerfahren lassen, auch ihm Gelegenheit gezeigt, daß er daselbst unter den Europäern einigen Nutzen schaffen können. Wir sind der gewissen Hoffnung, Gott werde vor ihm hergehen und ihn nunmehr schon im Segen bei den Freunden in England haben angelanden lassen. Wie wir denn das auch nicht ohne Gott ansehen, daß er in Cabo nicht hat Freiheit bekommen können, mit den dänischen Schiffen zu gehen; denn es war nötig um des Werks des Herrn willen, daß er am allerersten in England ankäme. Wir, die Gemeinde und Schulen beten insgesamt für ihn und sind stets Seiner eingedenk. Sein Weg ist vom Herrn, der weder Ihn noch uns verlassen wird. Wir haben hierunter den Finger Gottes immer klarer erkennen lernen und hoffen, daß er daselbst in Europa eben so großen Nutzen bei diesem Werke werde schaffen können, als wenn er persönlich hier unter uns wäre. Er kann sich auch gewiß versichern, daß sein Hiersein in Indien nicht ohne Segen gewesen ist, und dasjenige, was er an schriftlicher Arbeit hat hinterlassen, wird noch allezeit im Segen und großen Nutzen bleiben. Er sei nur in dem Herrn sehr freudig und getrost auszurichten, wozu ihn der Herr wieder nach Europa gesendet hat. Und ob sich gleich auch daselbst diese und